

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Johannes Lichdi
Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

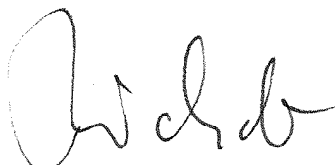
Thema: Verpuffung Deponie Cröbern I

Die Leipziger Volkszeitung vom 28. Juni 2006 berichtet über eine Verpuffung auf der Deponie Cröbern (Kreis Leipziger Land) am 27.06.2006. Dabei seien fünf Arbeiter durch Rauchgasvergiftungen verletzt worden.

Fragen an die Staatsregierung:

1. Was ereignete sich konkret auf der Deponie Cröbern am 27.06.2006?
2. Wie viele Menschen wurde verletzt, mit welchen Symptomen mussten sie ärztlich behandelt werden?
3. Wie war ihr Gesundheitszustand nach dem Unfall und wie ist er gegenwärtig?
4. Welche Einsatzkräfte waren wann vor Ort und was unternahmen sie, um die Beschäftigten und die Bevölkerung vor gefährlichen Rauchgasen zu schützen?
5. Welche Ausrüstung zur chemischen Analytik hatten die vor Ort eingesetzten Fahrzeuge der Feuerwehr?

Dresden, 28. Juni 2006



Johannes Lichdi (MdL)

Eingegangen am: 29. JUNI 2006 Ausgegeben am: 22. AUG. 2006



SÄCHSISCHES
STAATSMINISTERIUM
DES INNERN

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN
01095 Dresden

DER STAATSMINISTER

Herrn Erich Iltgen, MdL
Präsident des Sächsischen Landtages

Dresden, den 28.08.2006
Aktenzeichen: 37-0141.50/2707
(Bitte bei Antwort
angeben)

- im Postaustausch -

Kleine Anfrage des Herrn Abgeordneten Johannes Lichdi, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DS 4/5750
Thema: Verpuffung Deponie Cröbern I

Sehr geehrter Herr Präsident,

namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen:

Eine Verpuffung auf der Deponie Cröbern am 27.06.2006 hat sich nach Kenntnis der Sächsischen Staatsregierung nicht ereignet.

Der Sächsischen Staatsregierung ist aber bekannt, dass in einer Wertstoffsortieranlage der Firma MUEG am Standort Großpösna, Gemarkung Magdeborn, am 27.06.2006 eine Verpuffung stattgefunden hat.

Diese Wertstoffsortieranlage liegt in der Nähe der Deponie Cröbern.

Ich gehe daher davon aus, dass sich die Anfrage des Abgeordneten hierauf bezieht.


Ich beantworte daher die Fragen des Abgeordneten nicht in Bezug auf die Deponie Cröbern, sondern in Bezug auf die Wertstoffsortieranlage der Firma MUEG.

Frage 1:

Was ereignete sich konkret auf der Deponie Cröbern am 27.06.2006?

Gegen 12:00 Uhr entzündete sich im Vorzerkleinerer der Wertstoffsortieranlage (Sperrmüllaufbereitung) der Firma MUEG vermutlich ein Gefäß mit brennbarem Inhalt. Das Feuer breitete sich sehr schnell auf den gesamten Inhalt des Eingabetrichters aus. Die fünf vor Ort tätigen Mitarbeiter bekämpften sofort mit den vorhandenen Handfeuerlöschern und einer Schlauchleitung den Brand. Der zuständige Anlagenleiter alarmierte 12:05 Uhr über die Not-

Dienstgebäude:
Wilhelm-Buck-Str. 2
01097 Dresden

zu erreichen
mit Straßenbahnlinie 3, 6, 7, 8, 13
 Besucherparkplätze
(Bitte beim Pfortendienst W.-Buck-Str. 4 melden)

Telefax
(0351) 564 3199

E-Mail: staatsminister@smi.sachsen.de
Kein Zugang für elektronisch signierte sowie
für verschlüsselte elektronische Dokumente.

rufnummer 112 die Feuerwehr. Bei Eintreffen der Feuerwehr brannten ca. 3 m² Meter Sperrmüll (hauptsächlich Holz). Durch die elektrische Freischaltung der Anlage gestalteten sich die Löscharbeiten schwierig, da verschiedene Stellteile am Vorzerkleinerer nicht bedient werden konnten.

Frage 2:

Wie viele Menschen wurden verletzt, mit welchen Symptomen mussten sie ärztlich behandelt werden?

Die fünf vor Ort tätigen Mitarbeiter wurden auf Anraten der Einsatzleitung und des Notarztes wegen des Verdachtes einer Rauchgasvergiftung vorsorglich in nachfolgende Krankenhäuser eingeliefert:

- eine Person in das Krankenhaus Sankt Elisabeth, Leipzig,
- zwei Personen in das Krankenhaus Zwenkau und
- zwei Personen in das Krankenhaus Borna.

Frage 3:

Wie war ihr Gesundheitszustand nach dem Unfall und wie ist er gegenwärtig?

Der in das Krankenhaus Sankt Elisabeth eingelieferte Mitarbeiter war bereits nach einer Stunde zurück am Arbeitsplatz. In den Krankenhäusern Zwenkau und Borna wurden die Mitarbeiter gebeten, zur Beobachtung über Nacht zu bleiben. Alle Mitarbeiter der Firma MUEG sind wieder an ihrem Arbeitsplatz. Zu den gesundheitlichen Schädigungen der Mitarbeiter kann keine Aussage getroffen werden, da diese Informationen aufgrund der ärztlichen Schweigepflicht nicht ermittelbar sind.

Frage 4:

Welche Einsatzkräfte waren wann vor Ort und was unternahmen sie, um die Beschäftigten und die Bevölkerung vor gefährlichen Rauchgasen zu schützen?

Vor Ort waren die örtlich zuständige Gemeindefeuerwehr Großpösna mit der Ortsfeuerwehr Güldengossa und weitere Freiwillige Feuerwehren (FF) des Landkreises Leipziger Land sowie ein Tanklöschfahrzeug der Berufsfeuerwehr Leipzig. Der nachfolgenden Aufstellung ist zu entnehmen, welche Feuerwehr sich wann vor Ort befand.

- FF Markkleeberg von 12:36 Uhr bis 14:37 Uhr mit Löschgruppenfahrzeug (LF 16/12) und Drehleiter (DLK 23/12)
- FF Großpösna von 12:44 Uhr bis 15:54 Uhr mit Löschgruppenfahrzeug (LF 16/12) und Vorausrüstwagen (VRW)
- FF Güldengossa von 13:01 Uhr bis 15:53 Uhr mit Löschgruppenfahrzeug (LF 8-LO) und Einsatzleitwagen (ELW)
- BF Leipzig von 13:04 Uhr bis 13:26 Uhr mit Tanklöschfahrzeug (TLF 16/25)
- stellvertretende Kreisbrandmeister von 13:08 Uhr bis 15:33 Uhr mit Einsatzleitwagen (ELW)
- FF Borna von 13:14 Uhr bis 14:39 Uhr mit Tanklöschfahrzeug (TLF-W)
- Kreisbrandmeister von 13:26 Uhr bis 14:22 Uhr mit Einsatzleitwagen (ELW)
- Feuerwehrtechnisches Zentrum (FTZ) des Landkreises von 13:53 Uhr bis 15:35 Uhr mit Atemschutzgerätewagen
- FF Böhlen von 13:47 Uhr bis 15:10 Uhr mit Mannschaftstransportwagen (MTW)
- FF Großdeuben von 14:31 Uhr bis 15:05 Uhr mit Löschgruppenfahrzeug (LF 8)

Durch die Feuerwehren erfolgte unverzüglich die Brandbekämpfung, wobei die Drehleiter der FF Markkleeberg und das Tanklöschfahrzeug der BF Leipzig nicht zum Einsatz kamen.

Die FF Böhlen und Großdeuben wurden alarmiert, um ausreichend Atemschutzgeräteträger vor Ort zu haben. Mit dem Atemschutzgerätewagen des FTZ erfolgte vor Ort der Wechsel der Atemschutzgeräte.

Für die Bevölkerung bestand zu diesem Zeitpunkt keine Gefahr, da sich in unmittelbarer Nähe keine Ortschaft befindet. Die Beschäftigten wurden aufgefordert, den Gefahrenbereich zu verlassen.

Frage 5:

Welche Ausrüstung zur chemischen Analytik hatten die vor Ort eingesetzten Fahrzeuge der Feuerwehr?

Die vor Ort eingesetzten Feuerwehren führten keine Ausrüstungen zur chemischen Analytik mit. Da lediglich Holz vom Brand erfasst war und sich in unmittelbarer Nähe keine Ortschaft befindet, wurde vom Einsatzleiter der FF Markkleeberg, als zuerst eintreffende Feuerwehr, keine Messtechnik zur chemischen Analytik nachgefordert.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Albrecht Buttolo